

Generalversammlung des Blinden-Fürsorge-Vereins BFVI vom 6. September 2021

BFVI erhält einen neuen Vereinspräsidenten und einen neuen Pflegewohntrakt



Der neue Pflegewohntrakt (in Rot), von Westen gesehen.

Andreas Scheuber tritt die Nachfolge von Walter Bachmann als Präsident des Blinden-Fürsorge-Vereins Innerschweiz an. Auf ihn wartet eine grosse Herausforderung: In drei Jahren soll der neue Pflegewohntrakt des BFVI bezugsbereit sein.

Dietmar Thumm, seit 31 Jahren Vizepräsident des BFVI, würdigte an der 115. Generalversammlung des BFVI nicht nur die Verdienste von Walter Bachmann um die organische Weiterentwicklung des BFVI, sondern auch die diskrete, wohlüberlegte und souveräne Art, mit der er das während elf Jahren getan hat. «Grosse Lichter mögen weit leuchten. Es sind aber die kleinen, die wärmen», sagte er und nahm damit auch Bezug auf die Philosophie des BFVI.

Es ist eine auch finanziell robuste und gesunde Organisation, die Walter Bachmann weitergibt. So gesund, dass die GV-Teilnehmenden die Realisierung eines neuen Pflegewohntrakts aus der Feder von Jäger Egli Architekten genehmigen konnten. Dieser kommt dort zu stehen, wo das Wohnheim platziert ist, während Bewohnende des Wohnheims in die renovierten Räumlichkeiten des jetzigen Pflegeheims zügeln. Im neuen Pflegeheim werden kleine Einheiten für eine familiäre Atmosphäre sorgen. Die Aufenthaltsbereiche sind grosszügig gestaltet. Besonders attraktiv sind die Aufenthaltsnischen, die nach aussen als Erker in Erscheinung treten und einen Logenblick auf die Kantonsstrasse und den Bireggwald ermöglichen. «Es wird ein wohnliches Gebäude mit viel Charme entstehen», sagt Architekt Martin Jäger.

Dazu beitragen wird auch die Cafeteria direkt beim Haupteingang, deren grosse

Terrasse in den Innenhof ausgreift und eine Verbindung zum Speisesaal schafft. Die Kapelle aus dem Jahr 1972 weicht derweil einer nahtlosen baulichen Verbindung von Wohn- und Pflegeheim. Diese schafft auch

Raum für eine neue Küche. Im Bereich der jetzigen Cafeteria entstehen neben einem Raum der Stille weitere multifunktionale Räume. Auch wird die Ölheizung durch eine Seewasserwärmepumpe ersetzt. «Mit diesen neuen Bauten schenken wir der Gemeinde Horw nicht nur einen Blickfang am Tor zu Horw, sondern schaffen zu Gunsten unserer Bewohnenden, aber auch der Mitarbeitenden und nicht zuletzt der Umwelt einen Mehrwert», sagt Doris Amrhein, Direktorin und Vorsitzende der Baukommission. Auch der scheidende Präsident des BFVI, Walter Bachmann, ist überzeugt: «Mit diesem Neubau erhält der BFVI eine angemessene Infrastruktur, um die Betriebskultur der Professionalität mit Herz ideal umsetzen zu können.»

Andreas Scheuber

«Ich stehe ein für Inklusion»

Wer wie Andreas Scheuber seit über 25 Jahren als Direktionssekretär der Gesundheits- und Sozialdirektion des Kantons Nidwalden amtiert, muss ein Flair für Paragrafen und Reglemente, aber auch für politische Zusammenhänge und die Kunst des Machbaren haben. Und da der Kanton Nidwalden nicht eben gross ist, braucht es zudem eine ausgeprägte Fähigkeit zur Kooperation. «Auch als Präsident des Vereins BFVI möchte ich mich mit der örtlichen Politik und Verwaltung vernetzen, um tragfähige Lösungen für anstehende Probleme zu finden», sagt der gelernte Sekundarlehrer und Master of Public Administration. Mit der ihm eigenen genauen Beharrlichkeit wird er sich zudem dafür einsetzen, dass die politischen Umstände für den Betrieb einer sozialen Institution wie des BFVI gut bleiben.



Aber nicht nur das. Denn Andreas Scheubers Erfahrungshorizont reicht weit über seine Amtsstube hinaus. So hat der gebürtige Wolfenschiesser eine Diplombildung für somatische Therapie und somatisches Coaching abgeschlossen. «Ein sorgsamer Umgang mit Körper und Geist ist mir sehr wichtig», sagt er, und: «Mir ist es ein Anliegen, eine Organisation ganzheitlich zu verstehen.» Dies gilt auch für den BFVI. «Besonders fasziniert mich hier das Zusammengehen von Wohnheim, Pflegeheim und Werkstatt unter einem Dach», sagt Andreas Scheuber. Sein Verständnis für Menschen mit Beeinträchtigung hat eine neue Dimension erfahren, seit er mit seinem kognitiv eingeschränkten Sohn die Welt neu entdeckt. Besonders beeindruckt ihn, wie einfühlsam und lebensfroh sein Sohn sein kann und wie unverkrampft andere Menschen und gerade auch Kinder mit dem Wesen seines Sohnes umgehen, wenn sie sich öffnen. «Das ist Inklusion im besten Sinne», sagt er, «so wie sie auch im BFVI gelebt wird.» Es geht für ihn also nicht darum, den BFVI umzukrempeln: «Im Gegenteil – ich sehe mich als Teil eines Teams, das die guten Rahmenbedingungen aufrechterhält für ein gelingendes Zusammenleben in dieser einzigartigen Institution.»